

Finanzexpertin: "Wie wir mit Geld umgehen, entscheidet sich in der Kindheit"



Von Gina Kutkat

Mo, 01. Februar 2021 um 16:46 Uhr

Stadtgespräch (fudder)

BZ-Plus | fudder startet die Themenwoche "Finanzfudder": Die Redaktion liefert jeden Tag Infos zum Thema Geld: Wie lege ich richtig an? Wie hoch sollte der Notgroschen sein? Tag 1: Finanzcoach Cornelia Bertsch spricht über Geldgefühle.



Cornelia Bertsch Foto: privat

"Über Geld spricht man nicht" ist eine alte Binsenweisheit. Wie wichtig ist es, über Finanzen zu sprechen?

Ganz wichtig, sprechen Sie unbedingt mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin über Geld, auch mit Freunden. Jeder Mensch hat eigene Geldgefühle, das macht sich erst in einer Partnerschaft bemerkbar. Da kann es leicht zum Disput kommen, weil der eine mehr Geld ausgibt als der andere als gut empfindet. Es ist also wichtig, dass man sich als Paar auf eine neue Art und Weise kennenlernt, in dem man darüber spricht, wie man als Kind den Umgang mit Geld erlernt hat. Haben die Eltern ein Haus gebaut, waren sie sparsam oder verschwenderisch? Ich nenne es die Schnittmenge, durch die man sich dann gut ergänzen kann. Man beginnt, an einem Strick zu ziehen – und hat am Ende mehr Geld.

Themenwoche Finanzfudder

fudder beschäftigt sich in dieser Woche mit dem Thema Geld – und allem, was so dazugehört. Die Redaktion befragt Expertinnen und Experten, wie man guten Umgang mit Geld lernt und welche Möglichkeiten es zum Anlegen gibt. fudder klärt die wichtigsten Begriffe und gibt Starthilfe für die ersten Schritte als Finanzanfänger. Außerdem stellen wir informative Podcasts vor und geben euch Tipps, wie man auch im Lockdown von daheim aus Geld verdienen kann.

Mehr Geld klingt gut. Wie haben Sie Freude am Thema entdeckt?

Ich habe als 20-jähriges Mädchen gelernt, wie wichtig Geld ist. Als mein Pferd plötzlich krank wurde und in die Pferdeklinik nach Freiburg musste, brauchte ich 1.500 DM. Rücklagen hatte ich keine, ich kannte mich auch nicht mit Geld aus. Meine Lebensversicherung hatte keinen Rückkaufswert. Letztendlich musste ich meine Eltern um Geld bitten und in dem Moment legte sich ein Schalter um: "Das passiert mir nie mehr", habe ich mir damals gesagt. Ich fühlte mich hilflos und schlecht beraten vom Versicherungsvertreter, der immer von den Vorzügen seiner Versicherung sprach. Meine Geldgefühle waren negativ.

Tipps von Cornelia Bertsch

Geldzeit nehmen

Pro Woche sollten Sie sich 30 Minuten ihrem Geld widmen: Kontoauszüge checken, den Lohnzettel und die einzelnen Posten überprüfen. Das hilft, die eigenen Einnahmen und Ausgaben zu verstehen und einen Überblick zu erhalten.

Was haben Sie dann geändert?

Ich habe mich mit dem Thema Geld beschäftigt. Das war damals hochinteressant, da es noch kein Internet gab und auch die Literaturlauswahl in der Stadtbücherei begrenzt war. Ich habe mir die Infos mehr schlecht als recht zusammengesucht, zum größten Teil über Bücher. Geholfen hat mir die Lektüre von Bodo Schäfer "Geld tut Frauen richtig gut" oder "Der Cinderella-Komplex" von Colette Dowling. So habe ich gemerkt: Das macht mir richtig Freude. Und diese Freude und das Interesse an Geld, das dann in Sicherheit und Selbstbewusstsein mündet, möchte ich gerne weitergeben.

Cornelia Bertsch, 52, ist unabhängige Finanzberaterin. Bertsch gründete 2001 ihre Firma "Frauen und Finanzen" in Freiburg. Sie ist geprüfte Fachberaterin für Finanzdienstleistungen IHK. Bertsch hat einen Sohn.

Sie haben sich schnell auf Frauen und Finanzen spezialisiert. Warum?

Meine Freundinnen hatten damals mitbekommen, dass ich mich mit dem Thema Geld auskenne, Rücklagen bilde und finanziell gut klarkam. Ich hatte ein eigenes Geldkonzept entwickelt und meine Freundinnen ließen sich von mir beraten. So ist meine Geschäftsidee entstanden. Bei mir trauen sich die Frauen, jede Frage zu stellen. Sie haben keine Angst. Ich bin dann 2000 in die Selbstständigkeit gegangen und seitdem engagiere ich mich für Frauen und ihre Finanzen, ich habe auch eine eigene Geldschule für Frauen gegründet.

"Es ist wichtig, ganz früh mit dem Sparen anzufangen."

Sie sind also seit 21 Jahren unabhängige Finanzberaterin. Welche Veränderungen gab es in den letzten 20 Jahren?

Die Offenheit dem Thema gegenüber hat sehr zugenommen. Frauen haben erkannt, dass sie einen Bedarf haben – und auch einen Nachholbedarf. Auch helfen Podcasts und digitale Frauennetzwerke, dass das Thema Geld immer wichtiger und bekannter wird. Was mich nachdenklich stimmt, ist, dass

sich immer noch – oder wieder – viele junge Frauen in der Ehe viel zu wenig mit dem Thema Geld beschäftigen. Helma Sick hat es schon in ihrem Buch gesagt: "Ein Mann ist keine Altersvorsorge." Aktuell beobachte ich, dass Frauen da wieder Rückschritte machen. Und das hat etwas mit den Geldgefühlen zu tun.

"Man sollte sich nicht von Schwankungen und schon gar nicht von Prognosen, Wirtschaftsweisen oder Verlustgeschichten verrückt machen lassen."

Was sind denn Geldgefühle und wie werden sie beeinflusst?

Jeder reagiert emotional auf das Thema Geld: Einige empfinden große Freude, andere haben Angst oder Scham. Das entscheidet sich in der Kindheit. Wie wir mit Geld als Erwachsener umgehen, hängt damit zusammen, wie wir als Kind damit konfrontiert worden sind. Sprechen die Eltern offen über das Thema oder wird eher über Geld gestritten? Es gibt viele Frauen, die aufgrund schlechter

Erfahrungen negative Geldgefühle entwickeln. Sie beschäftigen sich deshalb nicht mit ihren Finanzen und verantworten es dem Mann. Sie lernen somit keinen eigenen Geldumgang und entwickeln auch kein eigenes Geldwissen.

BZ-Interview: ["In meiner Küche steht ein Geldglas"](#)

Wie und wo fängt man denn am besten an, sich mit dem Thema Geld zu beschäftigen?

Zuerst einmal sollte man sich einen Überblick über die aktuellen Finanzen schaffen und überlegen, wie es um die eigenen Geldgefühle steht. Ein Wochenbudget kann ein guter Start sein um zu schauen, wie der eigene Geldumgang ist. Dann frage ich nach den Zielen: Geht es um die Altersvorsorge oder wird auf ein größeres Projekt gespart? Ein weiterer Punkt ist der Gelderfassungsbogen. Ein Bogen, indem alles drin steht: Von der gesetzlichen Rentenversicherung, Auto, Immobilienkauf, Fortbildung, Wochenbudget, was gebe ich für Kleider aus bis hin zum Tagesgeldkonto.

Tipps von Cornelia Bertsch

Wie man ins Thema Geld startet

- Geldwissen aneignen
- Unterlagen ordentlich führen
- Wochenbudget festlegen
- Überblick über Finanzen und Wertentwicklung

Ist es wichtig, einen genauen Überblick über die eigenen Finanzen zu haben?

Es ist sehr sinnvoll. Ich möchte immer gerne, dass meine Kundinnen da selber drauf schauen und auch verstehen, warum das wichtig ist. So ein Übersichtsbogen ist ein Werkzeug, mit dem man für sich weiterarbeiten kann.

Frauen & Finanzen: [Website](#)

Unsere Leserinnen und Leser sind Studierende oder junge Berufstätige. Welche Finanzfragen sollte man sich in diesem Lebensabschnitt stellen?

Es ist wichtig, ganz früh mit dem Sparen anzufangen. Da lasse ich auch gerne den Taschenrechner sprechen, denn Geld heißt Rechnen. Frauen sollten meiner Meinung nach auch einen Rechner statt einer Handtasche unterm Arm tragen. Stellen wir uns vor, eine junge Frau kann 100 Euro monatlich sparen und will das Geld für 50 Jahre anlegen. Bei einem Zinssatz von 6 Prozent – das soll jetzt keine Anlageempfehlung sein – kommt sie auf 357.000 Euro. Fängt sie nur zehn Jahre später an, kommt sie nur bei 191.000 Euro raus. Es gibt einen ganz wichtigen Faktor, der sich auf Geld bezieht: Der Faktor Zeit. Albert Einstein hat gesagt, der Zinssatz ist eine der größten Entdeckungen unserer Zeit, nur weiß es die

Menschheit nicht. Das möchte ich gerne weitergeben.

"Ich finde kurzfristige Ups and Downs an der Börse durchaus spannend, wissend um die langfristige Anlageausrichtung."

Die sechs Prozent sind heutzutage eher illusorisch, oder?

Man sollte zwischen Geldwert und Sachwert unterscheiden: Lege ich das Geld auf einem Tagesgeldkonto an – Thema Geldwert – bekomme ich derzeit keine oder geringe Zinsen. Wähle ich dagegen den Sachwert – also Immobilien, Aktien, Aktienfonds, ETF, Gold, Gemälde, Oldtimer und so weiter – hat man eine ganz andere Wertentwicklung. Das kann man sich am Computer auch selbst

angucken: Jede Aktie oder jeder ETF hat eine Kurve, mit der man sehen kann, wie sich die Rendite entwickelt. Bei einer Altersvorsorge sollte man meiner Meinung nach den Sachwert wählen, jedoch zwischen den Produkten splitten nach den individuellen Anlagezielen der Kundin.

Nehmen wir an, die Kundin möchte ein Teil ihres Geldes in ETF anlegen. Inwieweit beraten Sie da?

Man kann das Finanzcoaching wählen, dann macht die Kundin selber die Verträge und ich stehe gegen Entgelt beratend zur Seite. Oder man wird Kundin von mir, dann kümmere ich mich um die Verträge und behalte die gesamten Geldanlagen im Blick. Das ist auch ganz wichtig: Die Ordner pflegen, die Wertentwicklung beobachten und diese regelmäßig mit den Zielen der Kundin gemeinsam abgleichen. Das war im letzten Jahr durch Corona besonders spannend, als wir ganz interessante Aktienmärkte hatten. Ich finde kurzfristige Ups and Downs an der Börse durchaus spannend, wissend um die langfristige Anlageausrichtung. Ich verstehe aber auch, dass es für Kundinnen anders sein kann.

Sie haben auch eine Geldschule für Frauen gegründet – sollte es ein Schulfach 'Finanzen' geben?

Das wäre ganz toll und wichtig, dass das Thema Geld schon früh vermittelt wird. Deswegen würde ich auch gerne noch eine Geldschule für Eltern gründen. Es gibt Eltern, die ihren eigenen Umgang mit Geld lernen dürfen, bevor sie ihn an ihre Kinder weitergeben. Zum Beispiel kann man als Familie ein Wochenbudget festlegen: Für Lebensmittel, Putzmittel und den Cappuccino zwischendurch. Das Geld holt man montags von der Bank und deponiert es in einem Geldglas, in dem es alle sehen. Davon bezahlt man alles, was man braucht, der Überhang kommt in die Spaßkasse für Urlaube und Ausflüge. So entwickeln Kinder gute Geldgefühle.

Ist gerade – mitten in der Corona-Pandemie – ein guter Zeitpunkt, um sein Geld anzulegen?

Ja, weil der Faktor Zeit der wichtigste ist. Man sollte sich nicht von Schwankungen und schon gar nicht von Prognosen, Wirtschaftsweisen oder Verlustgeschichten verrückt machen lassen. Schwankungen an der Börse sind normal und machen das Ganze ja auch so spannend. Isaac Newton hat gesagt: "Ich kann zwar die Bahn der Gestirne auf Zentimeter und Sekunde berechnen, aber nicht, wohin eine verrückte Menge einen Börsenkurs treiben kann."

Wie sorgen Sie persönlich fürs Alter vor?

Ich habe privat sowie geschäftlich Rücklagen für meine Liquidität, die auf Tagesgeldkonten liegen – bei der VW Bank, der Ingdiba und der Umweltbank. Dann habe ich eine fondsgebundene Basisrente, in der verschiedene Fonds stecken, mit denen ich seit Jahren sehr gut fahre. Mein Lieblingsfonds ist ein skandinavischer, den ich sehr mag und der auch bei meinen Kundinnen gut ankommt. Ich habe auch viele Aktienfonds, die auf fallenden Kursen basieren, weil die Anteile billig sind, nach dem Cost Average Effekt. Außerdem habe ich eine kleine Einzimmerwohnung in Freiburg gekauft, die ich vermiete.

Mehr zum Thema:

BZ: Diese Tipps geben Experten zur Vermögensanlage in der Krise

Ressort: **Stadtgespräch (fudder)**

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)
